



Maria Himmelfahrt

WOCHEN INFO

Sonntag 20.8.– 27.8.17

„Glaube und Gemeinschaft“



MARIA RAST

		<u>Maria Himmelfahrt</u>		<u>Maria Rast</u>	
So	20.8.	8.30	Messe	Messe	Kaffeejause „50+“
		10.00			
		14.00	Taufe: Maximilian Bolart		
			keine Abendmesse		
Mo	21.8.				
Di	22.8.				
Mi	23.8.				
Do	24.8.	18.30		Legio Mariä	
Fr	25.8.				
Sa	26.8.	11.00	Taufe: Sophie Bartak		
		18.00		Rosenkranz	
So	27.8.	8.30	Gottesdienst	Messe	Fam. Decker f. + Gaten, Vater und Großvater
		10.00	Caritassammlung „Hunger in Afrika“	Caritassammlung „Hunger in Afrika“	
		18.20	Rosenkranz		
		19.00	Wortgottesdienst		

**Hl. Messe in Gablitz: Samstag, 18:30 Hannbaum, Sonntag, 9:30 Pfarrkirche
20. August - Pfarrfest**

20.W.i.JK 1.Lg: Jes 56,1.6f 2.Lg: Röm 11,13-15.29-32 Evg: Mt 15,21-28

Kommentar zur 1. Lesung

Um den Bibeltext in seiner vollen Aussage verstehen zu können, empfiehlt sich eine Verkündigung des Gesamttextes (Vv. 1-7). Der Text der 1. Lesung ist der Beginn des 3. Teils des Jesajabuches (*Trito-Jesaja*: Kap. 56 - 66). Die Botschaft des Propheten wird eingeleitet mit der Botenformel "So spricht der Herr". Die ersten Worte sind ein Appell an die (klarerweise zur jüdischen Glaubensgemeinschaft gehörenden) Hörer/innen. Recht und Gerechtigkeit werden eingefordert. Im selben Atemzug wird demgegenüber das Kommen des Heils und der göttlichen Gerechtigkeit angekündigt. Das menschliche Handeln wird somit begründet als Antwort auf die Verheißung göttlichen Handeins. Der Forderung nach menschlicher Gerechtigkeit steht die göttliche Gerechtigkeit gegenüber. Gabe Gottes und Antwort des Menschen gründen in dem von Gott zugesagten Bund.

JHWH - ein Gott auch für die Fremden

Sowohl der Appell als auch die Verheißung beziehen sich aber nun nicht mehr allein auf das auserwählte Volk Israel, sondern *alle* werden hineingenommen, die sich auf JHWH einlassen; im Text werden sie Fremde (VV. 3 und 6) genannt. Kriterium ist nicht mehr die jüdische Abstammung, sondern das Festhalten am Bund JHWHs. Das Beachten der Gebote ist Ausdruck dafür. Der Text wendet sich also ab V. 6 an Gottesfürchtige und Proselyten, an Heiden, die sich mit oder ohne Beschneidung zum Judentum bekehrt haben. Das Kriterium für die Zuwendung Gottes ist nun der persönliche Anschluss an JHWH und damit die Bereitschaft, in den Dienst Gottes zu treten. Der Ausdruck "Knecht" meint im biblischen Sinn nichts Erniedrigendes, sondern ist ein Ehrentitel. Knecht Gottes zu sein ist eine Auszeichnung (vgl. die Gottesknechtlieder ab Jes 42).

Sabbat - sichtbarer Ausdruck des Glaubens

Besonderer Nachdruck wird auf den Sabbat gelegt, der besonders in nachexilischer Zeit an Bedeutung gewinnt. Das Einhalten der Sabbatgebote wird zum sichtbaren Zeichen der JHWH-Zugehörigkeit schlechthin unter den Völkern. Dies gilt sowohl für Menschen aus dem jüdischen Volk (die Seligpreisung in V. 2 richtet sich an sie), aber auch für jene, die sich zu JHWH bekehrt haben (V. 6).

Parallele Verheißung zum Exodus

Wie JHWH einst sein Volk ins Gelobte Land führte, zu seinem Berg und in seine Stadt Jerusalem, so werden auch die Fremden, die an JHWH festhalten, zu seinem heiligen Berg (= der Berg Zion mit dem Tempel) geführt. Die Erwähnung des Bethauses verweist auf die nachexilische Doppelfunktion des Tempels: Der Tempel ist nun nicht mehr nur Ort für Opfer, sondern auch ein Ort des Gebetes - und zwar für alle Völker.

"Biblisches Sonntagsblatt" Bibelwerk Linz, Ingrid Penner